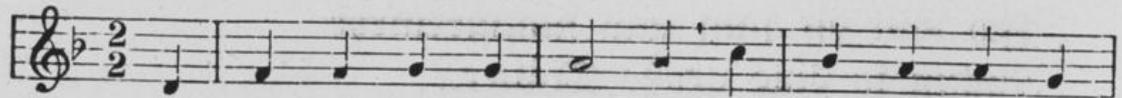


## 8. Thijsten van den Schilde

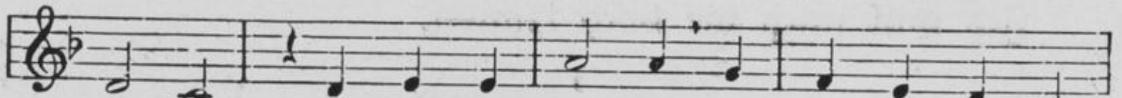
(Het is goet peis, goet vrede)



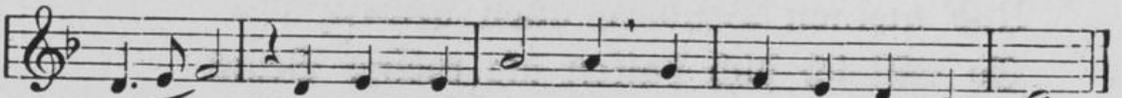
Nun ist gut Ruh, gut Frie - de In al - len deut - schen



Landen; Denn Thijsten van den Schil - de, Er liegt zu Del - der ge -



fan - gen, Er liegt ge - fan - gen so schwer auf sei - nen



Leib, Er liegt ge - fan - gen so schwer auf sei - nen Leib.

Nun ist gut Ruh, gut Friede  
In allen deutschen Landen;  
Denn Thijsten van den Schilde,  
Er liegt zu Delder gefangen,  
Er liegt gefangen so schwer auf seinen Leib.

Die Fraue van den Schilde,  
Sie lag auf hoher Binnen,  
Sie sah die Herren, die Reiter,  
Die Bürger alle herinnen,  
Doch Thijsten, ihren Buhlen, sah sie nicht.

„Ihr Reiter und ihr Räuber,  
Ihr Herren von der Straßen,  
Wo habt ihr Thijsten van den Schilde,  
Meinen lieben Buhlen, gelassen,  
Wo habt ihr gelassen den liebsten Buhlen mein?“

„Ach, Fraue van den Schilde,  
Laß dich es nicht verlangen,  
Daß Thijsken van den Schilde  
Zu Delder liegt gefangen;  
Es liegt gefangen der liebste Buhle dein.“

Die Fraue van den Schilde  
Tät dem kein Glauben schenken;  
Sie ließ ihr Pferdchen zäumen,  
Ja, zäumen und behängen,  
Und ritt nach Delder vor das hohe Haus.

„Ach, Thijsken van den Schilde,  
Wenn du bist nun darinnen,  
So steck heraus dein Häuptchen  
Wohl ob der hohen Binnen,  
Und laß mich schauen dein stolzen jungen Leib.“

Und Thijsken van den Schilde,  
Er ließ sich nicht verdrießen,  
Ließ ob der hohen Binnen  
Sein Häuptchen herauschießen  
Und ließ sie schaun sein stolzen jungen Leib.

„Ach, Thijsken van den Schilde,  
Du wolltest mir nie glauben,  
Daß du bei Tage, bei Nachte  
Sollst lassen dein Reiten, dein Rauben,  
Sollst lassen dein Rauben bei halber Mitternacht.“

„Ja, Fraue van den Schilde,  
Du warst es, die es wollte;  
Du wolltest gehn in Silber,  
In Silber und rotem Golde,  
Du wolltest tragen am Kleid das rote Gold.“

„Ach, Thijsken van den Schilde,  
Hättst du das Wort geschwiegen,  
Mit Silber und rotem Golde  
Hätt ich dich wollen aufwiegen;  
Nun solls dir kosten dein stolzen jungen Leib.“

„Ach, Fraue van den Schilde,  
Sollst du nicht traurig wesen,  
Daß mich die schwarzen Raben,  
Die Vögel sollen essen,  
Daß von mir essen soll so manches Vögelein?“

„Ach, Thijsken van den Schilde,  
Des sollst du dich nicht bängen;  
Mit Röselein und Blumen  
Will ich das Rad umhängen,  
Darauf wird rasten dein stolzer junger Leib.“